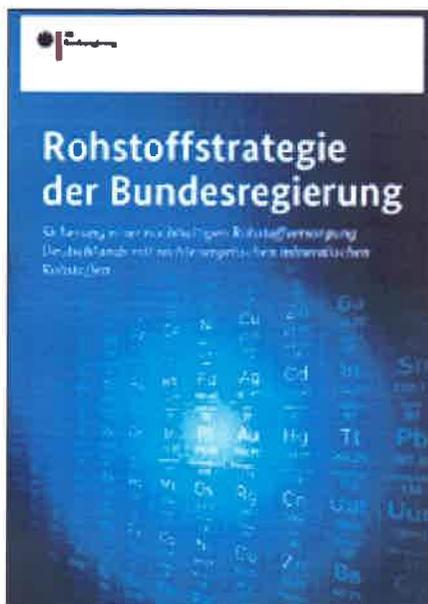




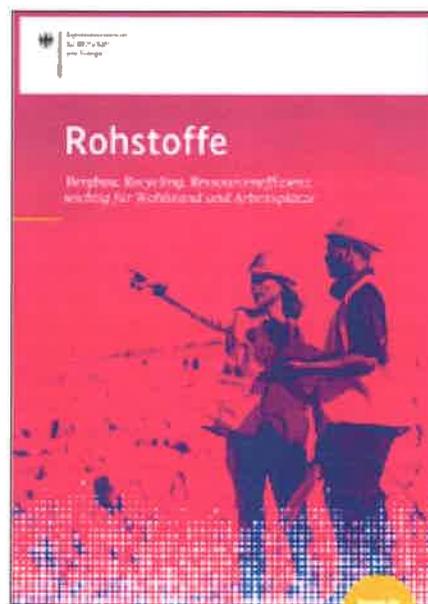
Differenzierte Betrachtung von Versorgungssicherheit und Knappheit an Rohstoffen gefordert

Aktuelle Herausforderungen der Rohstoffpolitik waren Gegenstand der Podiumsdiskussion anlässlich der VRB-Jahrestagung am 07.10.2021. Die inhaltlichen Schwerpunkte Rohstoffstrategie des Bundes, Rolle des heimischen Bergbaus, Rohstoffimporte und Environmental & Social Governance zeigten, dass die Rohstoffversorgung ohne heimische Rohstoffgewinnung nicht funktioniert, wenngleich die europäische Dimension zukünftig stärker einzubeziehen ist.



Bereits in der neuen BMWi Broschüre „Rohstoffe“ werden Bodenschätze und Rohstoffe als Basis für den Wohlstand bezeichnet. Sie seien von grundlegender Bedeutung für die industrielle Wertschöpfung. Die sich aktuell stark verändernden Rohstoffbedarfe durch technologische Entwicklungen zeigten sich besonders gut am Beispiel der Mobilität und der Energieversorgung. Beides werde in den kommenden Jahren die Nachfrage nach mineralischen Rohstoffen bestimmen. Die Rohstoffversorgung aus heimischen Vorkommen bietet gegenüber Importen ebenso allerlei Vorteile: Sie ist ökologischer, sicherer und mit positiven Effekten für Arbeitsplätze im Inland verbunden. Eine heimische Förderung ermöglicht zudem kürzere Transportwege von Rohstoffen und damit eine bessere CO₂-Bilanz bei deren Transport. In Deutschland ist Bergbau deshalb weiter erwünscht.

Der heimische Bergbau allein reicht aber nicht aus, um die deutsche Volkswirtschaft



als bedeutenden Industriestandort weiterzuführen. Deutschland ist in hohem Maße auf den Import von Rohstoffen angewiesen. Die große Abhängigkeit von Rohstoffimporten birgt jedoch zunehmend Risiken für hiesige Unternehmen und für den Wirtschaftsstandort. Wertschöpfungsketten verteilen sich weltweit immer flexibler auf eine immer größere Anzahl von Ländern und ziehen dynamisch verlagernde Standorte der Rohstoffförderung und -produktion nach sich. Mit dem wachsenden internationalen Handel, der zunehmenden Spezialisierung und der damit einhergehenden Internationalisierung von Lieferketten entstehen neue Marktkonzentrationen und Abhängigkeiten auf den Rohstoffmärkten und damit neben Chancen leider auch Risiken.

Panel-Diskussion

Zum Auftakt erinnerte Herr Dr. Gäckle (BMWi) an die „rohstoffpolitische Arbeitsteilung“ zwischen Wirtschaft und öffentlicher

Hand. Die Unternehmen sind zunächst originär für die Organisation ihrer Lieferketten und damit auch für ihre Rohstoffversorgung verantwortlich. Die Bundesregierung unterstützt die Wirtschaft jedoch im öffentlichen Interesse dabei, insbesondere soweit eine Versorgung von den internationalen Märkten auf besondere Hindernisse stößt. Was die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit bei knappen Rohstoffen anbelangt, sollen zukünftig steuerliche Entlastungsmodelle greifen, um die Unternehmen in die Lage zu versetzen, ihren Rohstoffbezug flexibler zu gestalten. Leider besteht gerade bei den kritischen Rohstoffen eine steigende Importabhängigkeit, so dass industrieweit demnächst ganze Wertschöpfungsketten neu zu denken sind. Hinzu kommt die Erkenntnis, heimische Rohstoffgewinnung zu stärken. Insofern bedarf es der staatlichen Unterstützung für die Industrie in mehrfacher Hinsicht.

Auf die Frage, ob die internationalen Bemühungen um Environmental & Social Governance (ESG) für den heimischen Bergbau ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem Auslandsbergbau sei, unterstrich Herr Dr. Diercks, dass dies im heimischen Bergbau nicht so wahrgenommen werde. In Deutschland sind die einschlägigen Umweltvorschriften im Bergbau im internationalen Vergleich sowohl von den Anforderungen her als auch verfahrensrechtlich weltweit führend. Die Bodenschutz-, Wasserrecht-, Artenschutz- und Immissionschutzgesetzgebung enthalten anspruchsvolle Vorgaben und Pflichten. Auch Verfahrensregelungen wie Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) sowie strategische Umweltprüfungen (SUP) werden ernst genommen und sind mit Klagerechten für Umweltverbände verbunden. Errungenschaften im Bereich des sozialen Umfelds wie die geringe Zahl der Arbeitsunfälle in Deutschland und die starke Mitbestimmung der Belegschaften sind ebenfalls objektiv vorhanden und vorteilhaft, führen aber nicht



VRB-Panel Diskussion mit Moderator **Dr. Martin Wedig** (VRB), **Dr. Frank Umbach** (EUCERS), **Dr. Thomas Gäckle** (BMW) und **Dr. Thorsten Diercks** (VRB) v.l.n.r.
Bildquelle: VRB e.V.

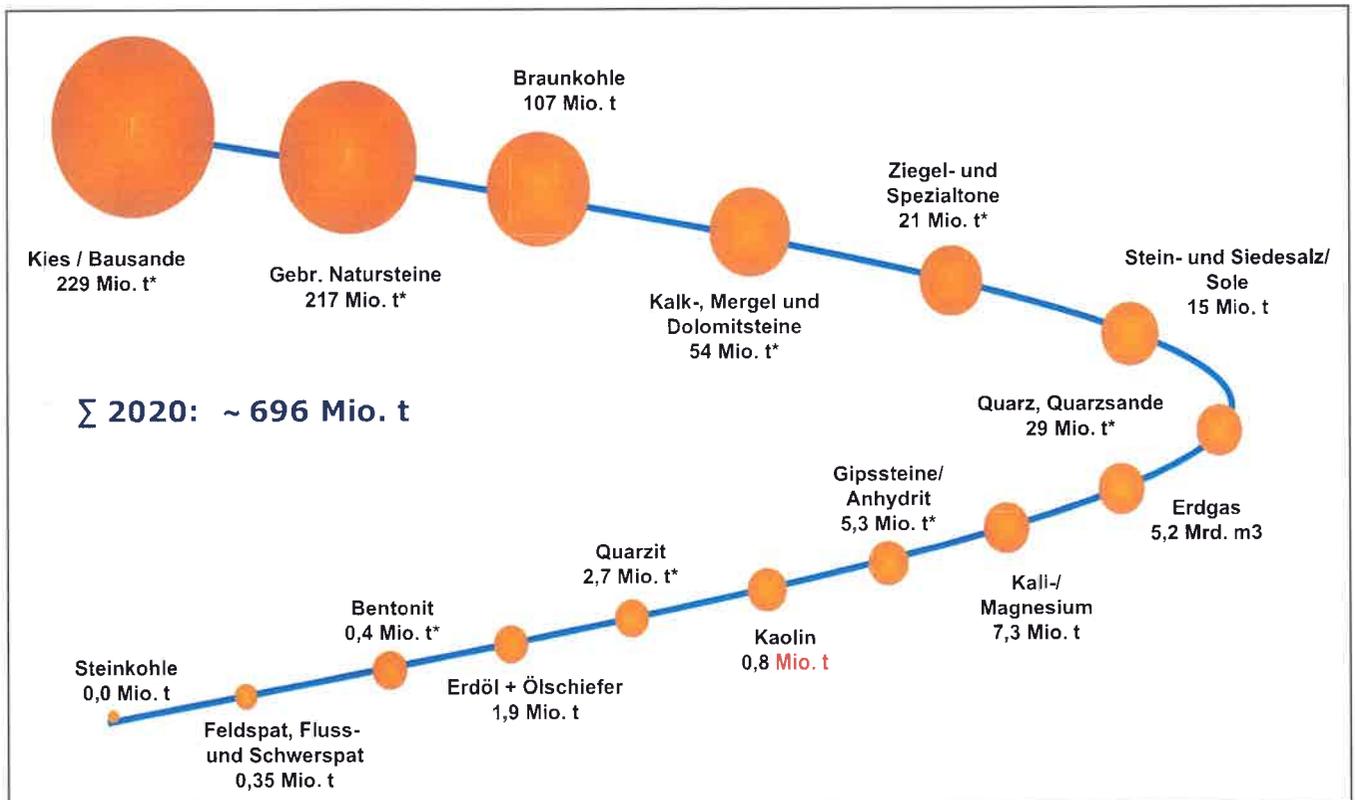
und Produktionsketten und dominiert damit die Weltmärkte. Nebenbei versucht China auf diesem Weg, an den Weltmärkten seine eigenen Markt- und Spielregeln durchzusetzen. Zukünftig wird es daher darum gehen müssen, inwieweit Deutschland im europäischen Verbund wieder unabhängiger werden kann. Das bedeutet in der Konsequenz das „Rückverlagern“ von Wertschöpfungsstufen nach Europa einschließlich heimischer Rohstoffgewinnung. Hier wird auch das Thema Rohstofflagerhaltung wieder eine Rolle spielen. Mit Blick auf die heimische Rohstoffgewinnung betonte **Herr Dr. Umbach**, dass es auch um Verbesserungen von Genehmigungsverfahren in Deutschland gehen muss. Sowohl der zeitliche Aufwand wie auch die Komplexität der Verfahren und der gerichtlichen Überprüfung gehören auf den Prüfstand.

zu wahrnehmbaren Vorteilen für die Bergbauunternehmen im internationalen Wettbewerb. Dennoch sind sie in der Politik anerkannt und werden auch über die deutsche Rohstofftransparenzinitiative D-EITI unter Einschluss der Zivilgesellschaft dokumentiert.

Was das internationale Level-Playing-Field anbelangt, gibt es für Herrn Dr. Umbach noch viel zu tun. Die transatlantischen Beziehungen mit den USA und die Beziehungen zu Australien sollten verbessert werden. Mit Bezug auf die globalen Märkte stellt China inzwischen komplette Liefer-



Verseinerung Rohstoffe und Bergbau e.V.



Rohstoffgewinnung in Deutschland vielfältig und bedeutend

Quelle: Branchenverbände, BGR, Zahlenbasis 2019*/2020